

Ölpreismanipulationen ?

von Thomas Göhler, 18. Januar 2009

Es geschehen derzeit in allen Finanzmarkt Bereichen schon seltsame Dinge, so auch bei Öl und Gas. Hier scheinen ebenso sämtliche Marktmechanismen außer Kraft gesetzt oder neue kreativ entwickelt zu werden. Ich sehe hier gar eindeutige **Indizien für eine Preisdrückung ähnlich wie beim Gold**. Doch schauen wir uns mal genauer die Fakten an. Dazu benötigen wir einige Zahlen. Eine wichtige Größe ist der Welttagesverbrauch von Öl und der betrug **2007 etwa 86 Mill. bbl**. Der Preis wird ja nicht nur durch die Nachfrage, sondern auch Spekulanten (freie und „bestellte“) bestimmt. Letztere sind seit Sommer, als **Öl bei 147 \$/bbl** stand scharenweise geflüchtet, so dass Öl wieder auf ein **akzeptables Marktniveau** hätte fallen können, was ich bei **80 \$** sehe. Aber der Abwärtstrend ging entgegen aller Erwartungen weiter. Berechtigt ? Nein, denn allein schon die herbeigeholten Begründungen halten dem nicht stand.

In den **USA ist 2008 der Verbrauch um etwa 6 %** gefallen, maßgeblich bestimmt aber durch den enorm steigenden Ölpreis im 1. Hj., wobei viele Amerikaner ihre Fahrzeuge stehen ließen, was sie jetzt nicht mehr tun, da Öl wieder spottbillig ist. In **China ist der Verbrauch um 3,5 % gefallen**, was sicher maßgeblich der rückläufigen Produktion in der Krise geschuldet ist.

Die Internationale Energie Agentur IEA ermittelte **einen Rückgang in 2008 von 350.000 bbl auf 85,8 Mill. /Tag**. Das sind weltweit eben mal gerade **0,4%**. Für **2009** liegen deren Prognosen jetzt im Vergleich zu 2008 bei **1 Mill./Tag weniger**, das sind gerade mal **0,6 % weniger** -und nennt einen **marktgerechten Preis von 60 \$**. Das US-Energieministerium prognostiziert einen **Rückgang von 1,2 Mill. bbl**. Diese entspräche einen Gesamtrückgang vom bisherigen Verbrauchsmaximum (86 bbl/Tag) von gerade mal **1,5 %**.

Auf der Angebotsseite senkte jedoch die OPEC die Förderquoten um die bislang größte Menge von **2,2 Mill. bbl/Tag**, was zum Verbrauchsmaximum einen Rückgang von **2,6 %** ausmacht.

Es stehen also einem Angebotsrückgang von 2,2 Mill. ein Minderverbrauch von maximal 1,2 Mill. Barrel gegenüber. **Das bedeutet, der Markt bekommt hier ein Defizit an Öl von 1 Mill.** Sollte hier der Preis nicht steigen ? Nein, er fällt.

Was hat es mit dem auf Schiffen gebunkerten Überangebot auf sich ? Diese Menge kommt sicher von denen, welche sich noch nicht an die ausgemachten Förderkürzungen halten. Es zählen ja auch nicht alle Ölförderländer zur OPEC. Andererseits scheint es für Insider höchst lukrativ zu sein, solche Vorräte aufzukaufen, auch wenn diese **80 Mill. bbl** gerade mal die Welt 23 Stunden versorgen können, also **0,3 % des Weltjahresverbrauchs** ausmacht. Ist schon eine beeindruckende Menge, die hier als Begründung den Preisverfall im hohen 2 – stelligen Prozentbereich zusätzlich rechtfertigen soll, oder? Zumal sich Öl zeitweise im Contango hält, das Öl im Boden(und im Schiff) teurer als auf dem Markt ist.

Die geopolitischen Einflüsse bestimmen natürlich ebenfalls die Chartkurve. So spricht man auch von Kriegsaufschlägen und wenn ich mich in der Welt umsehe, finden derzeit zwei hierfür relevante Kriege statt, der kalte **europäische Gaskrieg** in einem erneut kaltem Winter sowie ein heißer **Krieg im Gazastreifen**.

Wenn ein Lieferant, wie Russland, aus berechtigten Gründen vorübergehend seine Gasmacht ausspielt, weil sein Spediteur die eigene Lieferung nicht bezahlt und die für Kunden zu transportierende Menge anderweitig zu höheren Preisen verscherbelt, dann sollten bei diesen administrativen Maßnahmen der Russen die Preise für Gas, und vor allem des weniger anfälligen alternativen Öls steigen. Das taten sie auch-einen Tag lang, dann gings tiefer runter als vorher.

Im Gazakrieg könnte man gelten lassen, dass es dort ja schon seit Jahrzehnten Konflikte gibt, welche den Öl- und Gasmarkt nicht mehr tangieren, wären da nicht die um **2000 herum entdeckten Reserven an Natural Gas vor der Küste des Gaza-Streifens**, welche von *British Gas* auf 123 Mrd.- Kubikmeter (derzeitiger Marktwert 52 Mrd. €) zzgl. weiterer Felder in Palästina geschätzt werden. Der Krieg dient also hauptsächlich der **Kontrolle dieser Off-Shore-Reserven** und es ist allgemein üblich, das der Gegenstand um den man sich prügelt sehr wertvoll ist, demnach im Preis sinkt – oder wie ?.

Weiterhin scheint es um **Deutschlands Gasreserven** auch nicht so gut bestellt zu sein, wie Anfang Januar postuliert. Hieß es damals, wir hätten für **mindestens 4 Wochen unterirdische Reserven** und wenn alle Importe plötzlich ausfallen sollen wäre es kein Problem, da eh nur 30% aus Russland kämen. So sind nun **per 17.1.09 schon die Hälfte dieser Reserven weg**. Hat man die etwa massig an die völlig vom Gashahn abgeschnittenen osteuropäischen Länder verschickt? In zwei Wochen die Hälfte entleert obwohl nur das eine Drittel Nachschub aus Russland fehlt? Wenn es so ist und weiter geht, dann wird's ab Februar kalt. Dies stärkt natürlich bei dieser enormen Verknappung den Gaspreis. Richtig erkannt – er fällt deshalb wieder.

Erstaunlich, dass man derzeit auch gar nichts mehr von der **Peak-Oil-Legende** hört, soll uns doch das Öl demnächst ausgehen. Dies ist sicher eingeschränkt war, sofern man mit Peak-Oil die zu angemessenen Marktpreisen leicht förderbaren Reserven in geringen Tiefen meint. Das erfordert aber mindestens **stabile 80 \$ /bbl**.

Außerdem müssen bei gleichem Weltölverbrauch, also sagen wir mal neuerdings 85 Mill bbl/Tag, tatsächliche **Fördermengenrückgänge** mit neuen Feldern **kompensieren**. Wissen Sie wie viel das sind ? **Mindestens 5 Mill bbl/Tag!** Nur diese Kompensation findet bei diesen Preisen durch die Gesellschaften derzeit nur eingeschränkt statt. Es werden also 6 % an Angebot fehlen, zählen wir die OPEC-Drosselung dazu sind es **8,5 %** . Deshalb steigt derzeit natürlich der Ölpreis! Ach nein, er sinkt ja- logisch. Das was es kaum noch gibt wird ja immer billiger, so billig, dass sich jetzt schon ein unglaublicher **Spread** zwischen den beiden **Referenzmarken Brent und WTI von 26%** ergeben. Also nicht, dass sie jetzt denken, das minderwertige übelriechende Nordseeöl ist um ¼ billiger geworden als die beste süße Ölsorte der Welt, West Texas Intermediate. Nein es ist umgekehrt, der Mercedes ist viel billiger als der Golf.

Haarsträubend sind auch hier die Begründungen: Am Lieferknoten für NYMEX-Öl in Cushing **stiegen die Bestände um 2,5%**, der höchste Stand seit April 2004. Also **2,5 %** temporär mehr macht einen **Verfall von 25%** aus, sollten diese Bestände in Oklahoma also auf 5 % steigen dürfte WTI bald nur noch 27 \$ kosten und demnächst gibt's dann beim Ölkauf Geld zurück. Das wäre zumindest die Logik eines solchen „Marktmechanismus“.

Wir erkennen also, dass es hier überhaupt nicht mit rechten Dingen zugehen kann und ich spreche ganz offen von zielgerichteter **Preismanipulation**, maßgeblich über die dollargehandelte Referenzsorte WTI an der COMEX in London, ähnlich wie mit Gold. **Wer das Öl und Gas über seine Währung beherrscht, beherrscht auch seinen Wert.** Wie das in andere Richtung funktionierte sahen wir in der Ölkrise 1973, wo sich im umgekehrten Fall der Preis vervierfachte. Rechnen Sie einfach mal 36 \$ für WTI x 4 , da kommen sie wieder beim Höchststand raus. Es ist also ganz leicht auch in beide Richtungen möglich – noch. Denn ab diesem Jahr werden die Ölstaaten aus existentiellen Gründen nicht mehr mit spielen. Sie verlassen allesamt nach und nach die Dollarkonvertierung und drosseln diszipliniertes.

Wer profitiert also, abgesehen vom ganz normalen Verbraucher, von diesen gedrückten Preisen - **cui bono?** Ganz klar die Gewinner, welche entgegen der Prognose von Goldman Sachs im März 08 bei Höchstständen verkauften und enorme Gewinne auch über Short-Optionen spekulativ einfuhren. Diese **Spekulant**en sind schon länger heraus warten auf einen Wiedereinstieg. Insider müsste man sein...

Hinzu kommt der ganz wichtige **ökonomische Druck auf die abtrünnigen Ölstaaten**, welche sich vom Dollar lösen wollen, Ihre in Dollar gehandelten Kredite nicht mehr durch Marktpreise decken und teilweise begleichen können. Das diese Strategie funktioniert sehen wir zuerst in vielen Baustopps – das Geld fehlt plötzlich. Nebenbei hat man auch noch die **Kontrolle über deren Ölgewinne**, welche nämlich größtenteils **in den US-Staatsanleihen** schlummern. Notfalls beschlagnahmt man diese mit. Iran hat es erkannt und legt das Ölgeld in Gold an- böse, böse.

Auch das **Abmildern der Depression** in den USA durch stark gesunkene Spritpreise nimmt natürlich etwas Druck aus der Krise und der hilflosen Politik.

Noch besser ist aber die Strategie, welche ich hinter dem **europäischen Gasstreit** sehe. Dieser sicher zielgerichtet inszenierte Konflikt seitens der Ukraine (ein US-Vasall) wird „diplomatisch“ geschickt dazu benutzt, um die **Gaspipelines der Ukraine durch die Amerikaner** günstig mit Papiergeld zu **kaufen**. Für die Bewertung des Kaufpreises solcher Infrastruktur ist natürlich deren Ertrag relevant, und dieser hängt eben vom Gaspreis ab. Ein hoher Gaspreis würde den Deal unnütz verteuern. Nachhaltig wirkt, dass man dieses Leitungen sowieso grundsätzlich als „marode“ beurteilt. Verstehen Sie, was hier beabsichtigt ist ? Wer die Kontrolle über die Leitungen hat (der künftige Inhaber- in dem Falle die USA), kann beide Seiten kontrollieren, Russland als Lieferanten, die EU als Kunden.

Nachdem alles im Sack ist kann man dann genüsslich die Preise wieder steigen lassen, schließlich kann man ja nun meine vielen obig aufgeführten Argumente für hohe Preise anführen. Allerdings kann im Zeitplan noch einiges dazwischen kommen. Nämlich wie Trendforscher Gerald Celente für möglich hält: Ein **plötzlicher Ölpreisschock durch ein Ölembargo** der mit den Palästinensern solidarisierenden Förderländer bei Fortsetzung der israelischen Invasion. Diese Inszenierung hatten wir schon mal – 1973.

Sollte tatsächlich der durch die USA vorhersehbare Konflikt eskalieren, hat man vorsorglich den Ölpreissprung bei einer tiefstmöglichen Startmarke positioniert. Wie war das? Vervierfachung in kurzer Zeit – 147 \$/bbl ? Getestet wurde die Welt ja im Juli 2008 – einige murrten etwas, aber zwangsläufig wurde es tapfer ertragen. Bei einem so beschriebenen Konflikt dann erst recht, zumal der Schuldige nicht die USA wären sondern die bösen Araber.

Letztendlich profitieren natürlich auch die Investoren von diesen günstigen Einstiegsbedingungen in alle Bereiche des Öl- und Gasmarktes und wenn erst die Trendumkehr im Chart sichtbar ist, die ersten ihre unwerten Staatsanleihen verkaufen, die Spekulanten aufspringen dann werden wir Preise sehen, die wir schon mal kannten und einige, die uns neu sind. Profitieren davon wird derjenige, der sich mit den tieferen Zusammenhängen beschäftigt und entsprechend positioniert hat. Ich hoffe, Sie gehören dazu. Spannende Zeit also.

Ihr Thomas Göhler

Dipl.-Ing. Thomas Göhler ist Unternehmer, Investor und Autor aus Mecklenburg. Dieser Artikel ist keine Anlageberatung, er richtet sich jedoch an aufgewachte Investoren und ist als Denkanstoß zu sehen. Thomas Göhler ist unter admin@erdoelquelle.com zu erreichen.

Hinweis:

Zu diesem Thema ist Thomas Göhler auch demnächst im Interview „Vesna Kerstan-Meinungsbilder“ bei www.secret.tv zu sehen.

